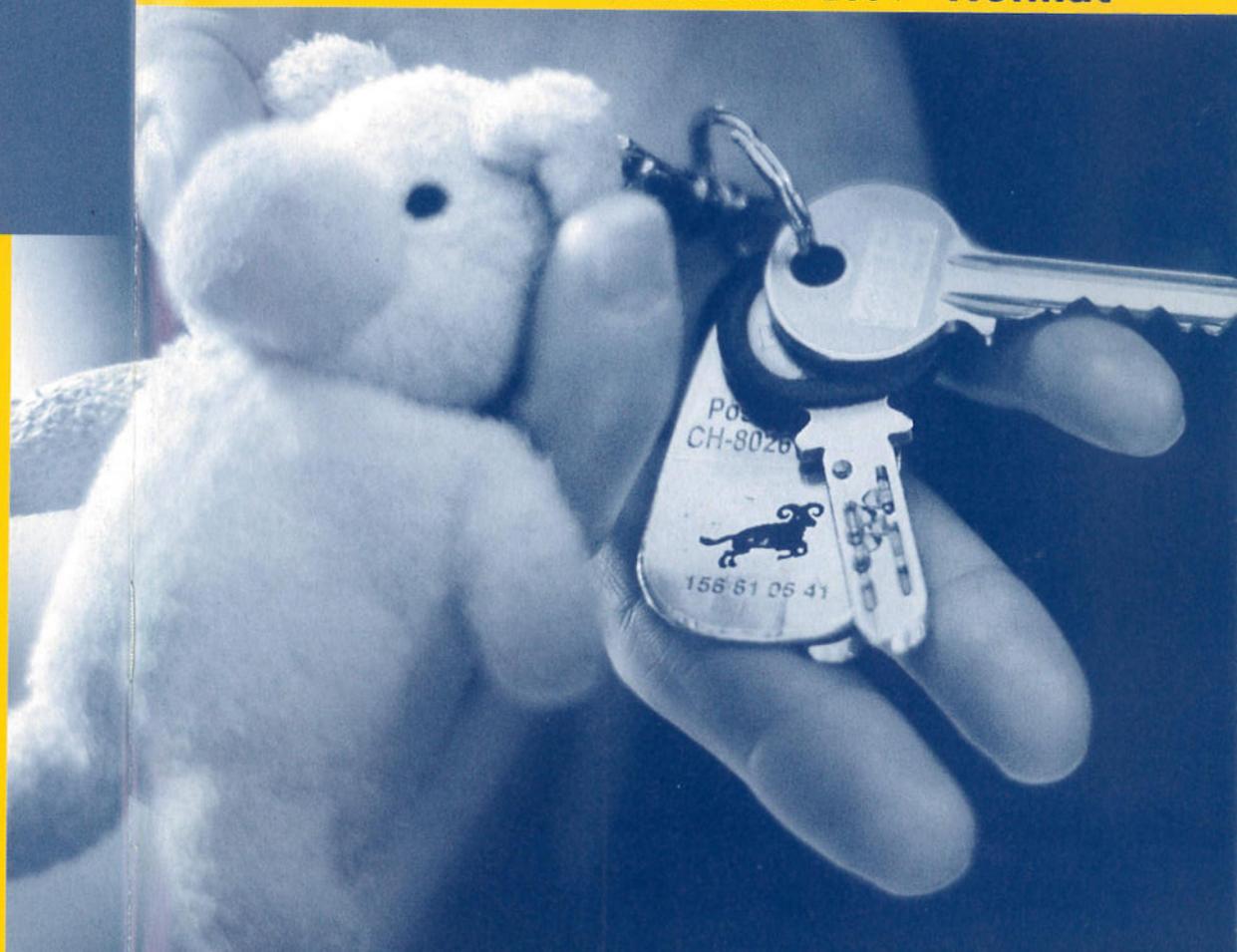


jobdach

Obdach-Notschlafstelle / Wohnhaus-Betreutes Wohnen / Wärcstatt-Tagesstruktur

Jahresbericht 2004 **Heimat**

(Verein Jobdach Postfach 7957 6000 Luzern 7 www.jobdach.ch)



2	Inhalt
3	Vorwort
5	Kurzporträt Verein Jobdach
7–9	Bericht der Präsidentin
10–13	Obdach-Notschlafstelle
15–16	Wohnhaus-Betreutes Wohnen
18–19	Wärchstatt-Tagesstruktur
20	So können Sie den Verein Jobdach unterstützen
21	Einnahmen + Ausgaben
22	Konsolidierte Bilanz
23	Bericht der Buchhaltungsstelle
24–25	Konsolidierte Betriebsrechnung
26	Bericht der Revisionsstelle
27	Namen / Adressen

«Heimat»

Sylvan Müller und Beat Brechbühl von Fabrik-Studios, Luzern und New York, haben das Thema des Jahresberichtes 2004 für den Verein Jobdach im Sinne einer «Freecard» in einer eigenständigen Fotoarbeit umgesetzt. Der Begriff «Heimat» wird dabei in Schlüssel-Bildern visualisiert (Seiten 4, 6, 14 und 17).

Fabrik-Studios haben Fotoaufträge von Stern und Facts und sind für national und international tätige Unternehmen tätig u.a. Evian, Nestlé, Swatch, Deutsche Post, Vökl, Emmi.

Impressum

Redaktion: creadrom.ch
 Gestaltung: intus | Patrick Ammann
 Bilder: Fabrik-Studios (Heimat); Georg Anderhub (Jubiläum 20 Jahre)
 Auflage: 2000 Exemplare
 Druck: Mit freundlicher Unterstützung von Wallimann Druck AG

Heimat - Beheimatet

Leistungsverträge für die Notschlafstelle, das Wohnhaus und die Wärchstatt zwischen dem Kanton Luzern (d.h. dem Gesundheits- und Sozialdepartement) und den Gemeinden (d.h. dem Beitragsfonds für fördernde Sozialhilfe BFFS) als Leistungsbesteller und dem Verein Jobdach als Leistungserbringer liegen seit Dezember 2004 vor. Die Leistungsverträge machen Aussagen zu den Aufgaben, der Zielgruppe, zu personellen und finanziellen Mitteln, zu Qualitätssicherung und Kontrolle.

Ob und wie Benutzer und Benutzerinnen der einzelnen Angebote Heimat erfahren, sich beheimatet fühlen, das hängt allerdings nicht von Leistungsaufträgen ab. Diese bilden «nur» die Bedingungen, in denen Heimat erlebbar werden kann. Aus einer Übernachtung in der Notschlafstelle, einem Aufenthalt im Wohnhaus, einem Arbeitseinsatz in der Wärchstatt Heimat werden zu lassen, das ist das persönliche Verdienst der Mitarbeitenden und der Mitglieder des Vorstandes. Für diesen persönlichen Einsatz danke ich ihnen herzlich.

Heidi Bendel-Zraggen
 Beauftragte für Suchtfragen des Kantons
 Luzern



In akuten Lebenskrisen beistehen

Der Verein Jobdach ist für Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten da. Sie sind oft durch alle Maschen der Gesellschaft gefallen und haben keine Zukunftsvisionen mehr. Rund 80 Prozent der Klientinnen und Klienten sind Menschen mit Suchtproblemen, psychischen Problemen oder Menschen mit Doppeldiagnosen.

Unsere Mitarbeitenden versuchen diesen Menschen durch eine intensive Begleitung in ihren akuten Lebenskrisen beizustehen. Unser Ziel ist, sie in kleinen Schritten wieder zurück zu einem möglichst selbstständigen Leben zu führen: ein warmes Dach über den Kopf bieten, wieder wohnen lernen, den Alltag mit Arbeit strukturieren können.

Der Verein Jobdach bietet im Rahmen der Überlebenshilfe im Kanton Luzern in den Bereichen Wohnen und Arbeit folgende drei Angebote:

Obdach-Notschlafstelle

Das Obdach ist ein niederschwelliges Angebot und bietet unbürokratisch und kurzfristig ein Dach über dem Kopf. Es stehen 15 Betten in sechs Zimmern zur Verfügung. Ein Doppelzimmer ist für Frauen reserviert. Die Notschlafstelle ist für Krisensituationen gedacht.

Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Dieses stationäre und niederschwellige Angebot bietet Menschen mit einem Suchtverhalten oder psychischen Störungen längerfristig ein

Zuhause. Das Angebot beinhaltet eine professionelle und intensive Betreuung während 24 Stunden, die sich nach den individuellen Bedürfnissen der 16 BewohnerInnen orientiert. Ziel ist, die BewohnerInnen wieder zu befähigen, eigene Wohnkompetenzen wahrzunehmen.

Wärchstatt-Tagesstruktur

Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen keiner Erwerbstätigkeit mehr nachgehen und die herkömmlichen Angebote nicht benutzen können. Die Teilnehmenden dieses Beschäftigungsprogramms führen unter Betreuung von Fachpersonen Auftragsarbeiten aus. Ziel des Angebotes ist, Menschen in Krisensituationen einen sinnvollen und ausgefüllten Alltag zu ermöglichen.

Einen ersten Schritt in eine neue Heimat ermöglichen

Das Jahr 2004 verlief für unseren Verein Jobdach wiederum ereignisreich und war geprägt von eindrucklichen Momenten. Viele Menschen benötigten unsere Hilfe dringend und nahmen in verschiedenen schwierigen Lebenssituationen die Angebote dankbar in Anspruch. Es ist mir wieder bewusst geworden, wie wertvoll es ist, diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe nach aussen vertreten zu dürfen.

Oft begegnen wir bei unserer Arbeit Menschen, denen aufgrund ihrer Notsituation vorübergehend «die Heimat» fehlt. Diese ausgegrenzten Menschen erleben sich als Fremde in unserer Gesellschaft, sozusagen als Heimatlose oder Verwaahlte. Der Jahresbericht ist diesen Menschen und diesem Thema gewidmet, da es besonders wichtig ist, diesen Menschen wieder «ein solides Fundament» zu geben.

Was ist Heimat? Im Duden steht, dass Heimat der Ort ist, wo jemand geboren und aufgewachsen ist. Es ist der Ort, der jemandem vertraut ist, und wo er verwurzelt ist. Wir verstehen Heimat auch als Umgebung, und Menschen, die uns nahe sind, in der wir uns zugehörig und aufgehoben fühlen, wo sich ein menschliches Umfeld befindet, auf das wir in schwierigen Zeiten zählen können.

Mit unseren Angeboten ein Stück Heimat zurückgeben

Mit unseren drei Institutionen geben wir als erstes den ausgegrenzten Menschen wieder ein

Stück dieser Heimat zurück und versuchen mit ihnen gemeinsam, eine neue Heimat und ein tragfähiges Umfeld aufzubauen, in der sie wieder ein selbstständiges Leben führen können. Mit dem Heimatgefühl, welches wir ihnen vermitteln, bauen wir eine wichtige Vertrauensbasis auf. Ohne diese Vertrauensbasis wäre eine Arbeit mit diesen Menschen nicht möglich, das Vertrauen ist unabdingbar für die Resozialisierungsarbeit.

Für viele von uns ist das Wort Heimat fast selbstverständlich, nicht aber für unsere Zielgruppe. Wir können uns selber kaum vorstellen, heimatlos zu sein. Viele Menschen, welche unsere Angebote aufsuchen, sind immer wieder neu auf der Suche nach einer Heimat und einer stabilen Lebenssituation. Die einen finden nach einem vorübergehenden Aufenthalt bei uns wieder ein vertrautes und unterstützendes Umfeld, andere werden wieder heimatlos und suchen erneut unsere Hilfe auf. Das ist Überlebenshilfe.

Grosse Solidarität beim Jubiläum 20 Jahre Notschlafstelle

Ein Stück Heimat habe ich selber verspürt bei der Organisation des Jubiläums zum 20-jährigen Bestehen der Notschlafstelle. Feiern durften wir 20 Jahre Akzeptanz der öffentlichen Hand und der Bevölkerung diesem wichtigen Angebot gegenüber. Diese Unterstützung und Solidarität laufend zu spüren, vermittelt ein wahres Heimatgefühl. Das Symbol der Sitz-



bank, welche wir zu diesem Anlass in Luzern einweihen durften, steht als Zeichen der Akzeptanz und Zugehörigkeit. Diese Bank steht auch als Symbol für Heimat und für das Gefühl, getragen zu werden. Die Menschen, welche bei uns Hilfe suchen, sind oft «zwischen Stuhl und Bank gefallen» und wir versuchen, ihnen eine stabile Bank zu vermitteln.

Angebote und Konzepte ständig überprüfen

Das vergangene Jahr war für unseren Verein wiederum eine wichtige Phase der inneren Konsolidierung. Alle drei Institutionen sind daran, die Konzepte zu überarbeiten und falls nötig, bedarfsgerecht anzupassen. Wir haben uns das Ziel gesetzt, diesen Prozess bis im Frühjahr 2005 abzuschliessen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die detaillierten Tätigkeitsberichte der einzelnen Institutionen.

Besonders gefreut hat mich und alle unsere Mitarbeitenden, dass wir dieses Jahr für alle drei Institutionen nun auch Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton und dem BFFS abschliessen konnten. An dieser Stelle danke ich allen Verantwortlichen von Herzen für ihr Engagement. Geregelter Finanzen sind ein gutes Fundament, um unsere wichtige Arbeit fort zu setzen.

In den neun Vorstandssitzungen im Berichtsjahr erlebte ich nebst der wie gewohnt konstruktiven Zusammenarbeit in diesem vertrauten Umfeld ein unterstützendes Heimatgefühl. Auch die monatlichen Betriebskommissionssitzungen haben viel zu einem reibungslosen Info-Austausch und zur konstruktiven Zusammenarbeit beigetragen.

Im Quartier gut eingebettet

Ein weiteres Heimatgefühl vermittelte uns das Wohlwollen der Bevölkerung unserer Arbeit gegenüber. Speziell zu erwähnen ist hier das gute Einvernehmen der Wächstatt mit dem örtlichen Quartier. Anlässlich eines Quartierfrühstücks wurden unserem Verein die damit verbundenen Einnahmen spendiert. Diese Geste ist nicht selbstverständlich. An dieser Stelle danke ich dem Quartierpräsidenten Markus Fuchs herzlich für sein riesiges Engagement und seinen Beitrag dazu, dass wir im Quartier willkommen sind und sich auch die Bevölkerung heimisch fühlen darf. Gleichzeitig danken wir auch allen uns wohlgesinnten Menschen aus der Bevölkerung, auf deren Unterstützung wir auch weiterhin angewiesen sind.

Hohe Akzeptanz der öffentlichen Hand

Mit Freuden stelle ich fest, dass auch die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand von einem guten Einvernehmen geprägt ist und uns eine hohe Akzeptanz und eine gute Wertschätzung entgegengebracht wird, auch wenn für sie nach aussen nicht immer sichtbar ist, was in den einzelnen Institutionen abläuft und wie schwierig manchmal der Alltag ist. Dies ermutigt uns natürlich wiederum, die nicht immer einfachen Aufgaben mit viel Energie anzupacken und uns auch weiterhin für die Randgruppen zu engagieren.

Selbstwertgefühl und Selbstverantwortung stärken

Wir alle tragen eine grosse Verantwortung, dass das Wort Heimat für die Hilfsbedürftigen nicht nur eine Floskel ist. In diesem Sinne brauchen die randständigen Menschen weiterhin geeignete Angebote, welche ihnen ein Dach über dem Kopf und natürlich auch sinnstiftende Arbeiten ermöglichen und sie auf dem Weg zu einem selbständigen Leben fördern und unterstützen. Es braucht dazu auch eine gut funktionierende interinstitutionelle Zusammenarbeit. Nur so können wir dem unserer Arbeit zu Grunde liegenden Ansatz gerecht werden, welcher folgende Ziele anstrebt: Stärkung des Selbstwertgefühls, der Selbstverantwortung, der Kommunikationsfähigkeit und der Handlungskompetenzen für die Bewältigung verschiedener nicht einfacher Lebensaufgaben. Diese Ziele sind für uns nebst der Linderung der akuten Not nach wie vor sehr wichtig, weil sie eine Voraussetzung dafür sind, dass die Menschen, welche wir begleiten, nicht von uns abhängig werden. Das ist der Sinn der Überlebenshilfe, und ein erster Schritt in eine neue Heimat.

Herzlichen Dank!

An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz in der Überlebenshilfe und für den grossen Beitrag zum Erreichen der erwähnten Ziele. Der Erfolg unserer Arbeit ist nur möglich durch das «Heimatgefühl», welches wir uns gegenseitig vermitteln.

In diesem Sinne danke ich allen herzlich, welche unseren Verein in irgend einer Form ideell oder materiell unterstützen und wünsche ihnen in Zukunft viele heimatliche Gefühle und Begegnungen.

Annamarie Käch, Präsidentin Verein Jobdach

20 Jahre rasche Hilfe für Menschen in Krisensituationen

Die Notschlafstelle an der Gibraltarstrasse ist eines der wichtigsten niederschweligen Angebote in der Stadt Luzern für obdachlose Menschen. Unbürokratisch und rasch erhalten Menschen in akuten Krisensituationen seit nunmehr 20 Jahren ein Dach über dem Kopf.

Finanzierung des Angebotes sicherstellen

Die Notschlafstelle hat im Juli 1984 als NOST Region Luzern in Ebikon ihren Betrieb aufgenommen. Fünf Jahre später wechselten das Team und die Gäste an den heutigen Standort der Notschlafstelle, an die Gibraltarstrasse 29 in Luzern. Im April 1997 wurde die Trägerschaft durch den neu gegründeten Verein Jobdach übernommen. Der Verein hat sich in den vergangenen sieben Jahren, nebst der Anliegen der Obdachlosen, zusammen mit der öffentlichen Hand auf die finanzielle Sicherung dieses Angebotes konzentriert und die Entwicklung der professionellen Überlebenshilfe durch eine interinstitutionelle Zusammenarbeit forciert. Die Zusammenarbeit auf allen Ebenen ist noch wichtiger als bisher, um schwierige Phasen zu meistern und Ressourcen optimal in der Überlebenshilfe einsetzen zu können.

Mit Jubiläumsfeier Zeichen setzen

Mit der Jubiläumsfeier mit rund 80 Gästen und dem Tag der offenen Tür in der Notschlafstelle am Samstag, 4. Dezember 2004 hat der Verein Jobdach darauf hingewiesen, dass Einsamkeit, Obdachlosigkeit und Verelendung in unserer Gesellschaft allgegenwärtig sind. Vor allem

wurde gefeiert, dass dieses Angebot 20 Jahre lang aufrecht erhalten werden konnte.

Herzlichen Dank!

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für das grosse Interesse und die Unterstützung der öffentlichen Hand, der QuartierbewohnerInnen, der GönnerInnen. Im Rahmen des Jubiläums 20 Jahre Notschlafstelle wurde wir unterstützt von

- Betten-Thaler
- FDP-Kanton
- Katholischer Kirchenrat
- Stadt Luzern: Jubiläumsbeitrag
- Strasseninspektorat Luzern

Angebote in der Notschlafstelle

- Übernachtung mit Frühstück
- Hygienische und medizinische Grundversorgung
- Frauenspezifische Angebote
- Begegnungsraum
- Erstberatung, Abklärung und Triage
- Hygieneraum für Drogenabhängige



Im Begegnungsraum treffen sich unzählige BesucherInnen, die ein Stück Heimat suchen.



Einige Mitarbeitende des Obdach-Teams mit den Co-Leitern Franziska Buchmann und Urs Schwab (2.u.l.re).



In 20 Jahren zählte die Notschlafstelle rund 58 000 Übernachtungen.



Stadttrat Ruedi Meier überbringt die Grussbotschaft der Stadt Luzern.



Die Parkbank steht im Luzerner Inseli-Park als Zeichen für das Angebot in der Notschlafstelle.



Alt Stadtrat und Notschlafstelle-«Wegbereiter» Fritz Lang im Gespräch mit Annamarie Käch, Präsidentin Verein Jobdach.



Viele Gäste und gute Stimmung an der Jubiläumsfeier in den Räumlichkeiten der Wärchestatt.



Alt Stadtpräsident Franz Kurzmeier mit Margrit Zemp, Präsidentin Verein Kirchliche Gassenarbeit.

Vorübergehend Wärme und Ruhe für obdachlose Menschen

Dezember 04, Raclette-Essen zum Jubiläumsanlass mit unseren Gästen. Die Stimmung ist angeregt: es wird gelacht, gesungen, gestritten, viel gegessen. Die Betreuerinnen sind gefordert: Platz schaffen, die Unterhaltung etwas «kanalisieren», Streit schlichten. Die Gäste fühlen sich wohl und ein wenig wie «bei sich zu Hause». Da ist der Bergler aus der Innerschweiz, der als Höhepunkt des Abends ein Jodelkonzert gibt, da ist ein ehemaliger Tambourmajor aus Basel, der seinen fiktiven Stab schwingt und den Takt angibt sowie der Alt-68-iger, der die andern für seine Rockmusik begeistern will. Die unterschiedlichsten Kulturen treffen aufeinander und zeigen ein Stück unserer Wurzeln, eben Heimat auf.

Die Notschlafstelle kann keine Heimat sein, bietet aber eine Art Heimat im Kleinen für Menschen, die ein Stück ihrer eigenen Heimat verloren haben. Wir betrachten es als Auftrag der Gesellschaft und Politik, dass diese Menschen in ihrer Heimat nicht fallen gelassen werden und versuchen in diesem Sinne, Hand zu bieten. Es weht im Moment ein rauer Wind... Wir wollen dafür sorgen, dass sich Menschen am Rande nicht «heimatloser» fühlen!

«Getragen-Werden» durch die Gesellschaft
Im Dezember feierten wir das 20-jährige Bestehen der Notschlafstelle Luzern. Das Jubiläum stand im Zeichen von 20 Jahren Akzeptanz und «Getragen-Werden» durch die Gesellschaft – also Heimat für die Institution und die Men-

schen, die auf sie angewiesen sind. Eine Parkbank im Luzerner Inseli-Park steht nun als sichtbares Zeichen für unser Angebot. Damit wird darauf hingewiesen, dass in unserer Region niemand auf einer Parkbank übernachten muss.

Hohe Belegungszahlen im Sommer

Im Jubiläumsjahr waren während des Sommers die Belegungszahlen sehr hoch. Auffällig waren die starken Schwankungen der Benutzergruppen. Das Zusammenbringen der verschiedenen Heimatbegriffe ist oft anspruchsvoll, aber auch für alle Beteiligten bereichernd.

Bei den ausländischen Gäste ist einerseits die Gruppe der slowakischen Strassenmusiker markant kleiner geworden (35 Personen). Andererseits beherbergen wir seit April 04 auch Asylsuchende mit einem Nichteintretensentscheid im Rahmen der kantonalen Nothilfe. Insgesamt haben die Übernachtungszahlen von den in der Schweiz wohnhaften Menschen zugenommen.

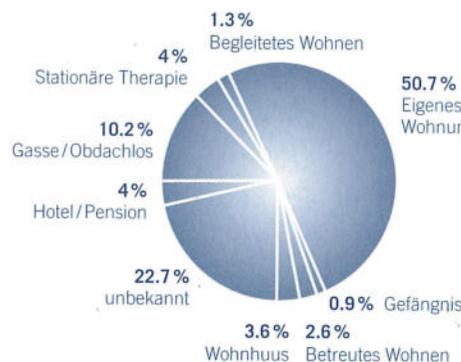
Neues motiviertes Team

In unserem Team haben wir mehrere neue Mitarbeitende bei uns willkommen geheissen. Nach einer Übergangszeit können wir mit einem sehr gut motivierten Team den Arbeitsalltag in der Notschlafstelle meistern. Allen herzlichen Dank für das grosse Engagement!

Franziska Buchmann und Urs Schwab
Co-Leitung Obdach

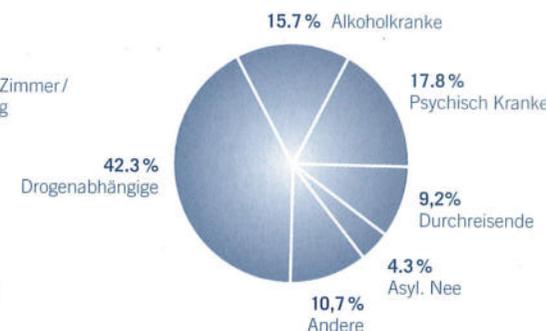
Wohin nach dem Obdach

Total 225 in der Schweiz wohnhafte Personen



Aufteilung nach Benutzergruppen

insgesamt 3025 Nächte



Die Gruppe «Andere» umfasst Personen, die nicht in den vier vorhergehenden Gruppen erfasst sind und die das Obdach als Zwischenstation nutzen: zwischen Gefängnisaustritt und eigenem Zimmer- oder Wohnungsbezug, vor Therapieantritt, bei Beziehungsbrüchen oder Tod von Angehörigen.

Anzahl Übernachtungen 2004

	2002	2003	2004
Drogenabhängige:	1143	1082	1279
Alkoholranke:	411	226	477
Psychisch Kranke:	577	767	539
Andere ¹ :	–	–	–
Durchreisende:	687	399	278
Asylsuchende ² :	214	–	–
Asyl. Nee ³ :	–	–	129
Andere:	432	301	323
Total	3464	2775	3025

Anzahl Personen 2004

	2002	2003	2004
Drogenabhängige:	84	72	72
Alkoholranke:	26	23	26
Psychisch Kranke:	31	52	32
Andere ¹ :	–	–	–
Durchreisende:	154	120	98
Asylsuchende ² :	31	–	–
Asyl. Nee ³ :	–	129	24
Andere:	27	36	40
Total	353	303	292

¹ Die Aufteilung in «Durchreisende», «Asylsuchende» und «Andere» erfolgt ab Betriebsjahr 2002.

² Aufnahme nur bis Ende September 2002

³ Aufnahme ab April 2004

Beheimatet sein als Teil einer Gemeinschaft

Der diesjährige Jahreswechsel stand ganz im Zeichen der grossen Tsunami-Naturkatastrophe in Südostasien; Tausende von Menschen verlieren Hab und Gut, Obdach und Sicherheit. Gleichzeitig zeigen die Schweizerinnen und Schweizer eine noch nie da gewesene Solidarität und Spendefreudigkeit. Ob davon auch etwas Mitgefühl bleibt für Menschen hier bei uns, für die Heimat keine Selbstverständlichkeit ist?

Fern ihrer Heimat haben auch Schweizerinnen und Schweizer ihr Leben verloren, sind Paare auseinandergerissen worden und haben Eltern ihre Kinder, Kinder ihre Angehörigen verloren. Wer die Bilder im Fernsehen verfolgte, wird gewahr, wie gut es ist, daheim zu sein, ein sicheres Dach über dem Kopf zu haben, Heimat zu erfahren, eben beheimatet zu sein.

Gemeinschaft erleben können

Auch für die im Wohnhuus lebenden Menschen, die von uns betreut werden, ist das Gefühl, an einem Ort beheimatet zu sein, von grosser Bedeutung. Es sind oftmals Menschen, die lange Zeit irgendwo, auf der Gasse und ohne feste Bleibe gelebt haben. Sie finden bei uns ein Dach über dem Kopf, ein Bett, eigene vier Wände und Bezugspersonen. Sie erleben Gemeinschaft, müssen sich an die Hausordnung halten, besitzen einen Hausschlüssel und damit ein Stück Verantwortung für die gesamte Gemeinschaft, die im Wohnhuus an der Murbacherstrasse 20 lebt.

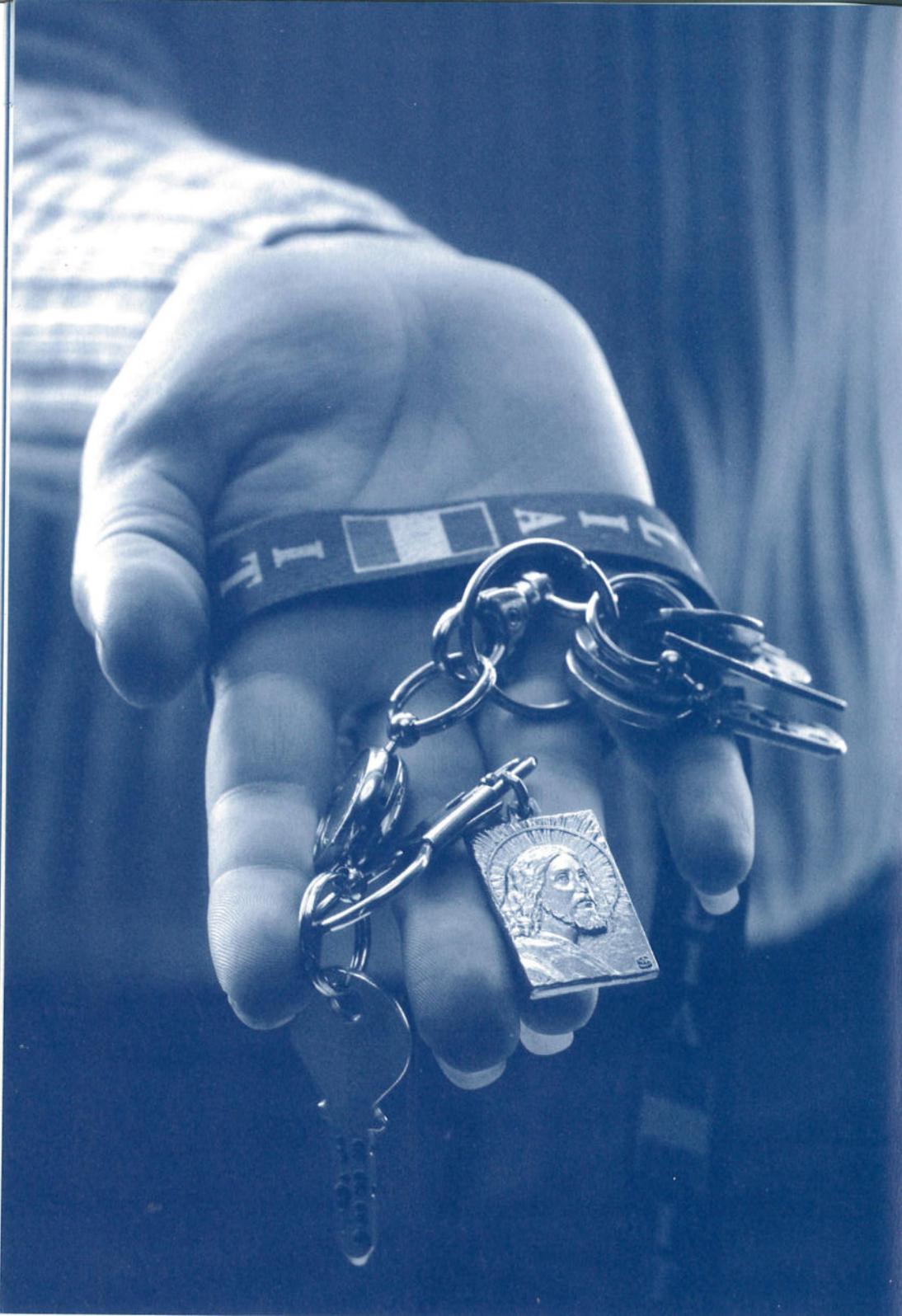
Daheim sein bedeutet also viel mehr als bloss ein Heimatort im Pass oder einfach ein Bett für die Nacht. Es bedeutet aber auch etwas ganz anderes als die grossen, oftmals leeren Worte, die man dazu gerne rund um den ersten August hört. Wer beheimatet sein will, kann das nicht, ohne Teil einer Gemeinschaft zu sein, ohne dabei zu sein, teilzunehmen, fürs ganze und die Mitmenschen zu denken, Mitgefühl zu zeigen, sich zu integrieren.

Mit-Leiden als Zeichen von Heimatgefühl

Grosses Mit-Leiden für von Unglück Betroffene ist somit also auch ein Zeichen von Heimatgefühl. Wir hier daheim bringen damit zum Ausdruck, dass uns das Leiden der Menschen in der Ferne nicht egal ist, dass sie mit uns in der gleichen Weltgemeinschaft daheim sind. Die grosse Solidarität und Spendefreudigkeit der Schweizerinnen und Schweizer für die Flutopfer lässt hoffen: Hoffen auf eine solidarische Gemeinschaft und darauf, dass in dieser Gemeinschaft alle beheimatet sein sollen.

Grosser Einsatz aller MitarbeiterInnen

Im vergangenen Jahr hat sich im Wohnhuus nicht viel Spektakuläres ereignet. Das ist ein gutes Zeichen: Das Wohnhuus konnte seinem Kernauftrag, Menschen zu beheimaten, nachkommen, ohne Turbulenzen und besondere Vorkommnisse. Dies ist auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die mit grossem Einsatz und in erfreulicher Konstanz dafür sorgen, dass das Daheim für unsere



Bewohnerinnen und Bewohner jeden Tag im Jahr reibungslos funktioniert. Ihnen gebührt ein grosser Dank. Im Herbst 2004 ist Caroline Herzog, unsere administrative Mitarbeiterin, nach längerer Krankheit gestorben. Wir vermissen sie alle sehr. Sie hat ihre Aufgabe noch selber ihrer Nachfolgerin, Gigi Falk, übergeben, die sich gut eingelebt hat.

Ein neues Dach

Im Jahr 2004 bekam das Wohnhaus ein vollständig erneuertes und isoliertes Dach – ein auch im übertragenen Sinne wichtiger Faktor für das Aufkommen von Heimatgefühl und Beheimatung. In diesem Sinne danke ich allen, die das Wohnhaus im vergangenen Jahr unterstützt haben und dem Wohnhaus als Partner in der täglichen Zusammenarbeit Wohlwollen entgegen brachten.

*Josef Mucha, Leiter Wohnhaus,
Dipl. Jugendarbeiter HFS*

Eintritte über Beratungs- und Kontaktstellen

Amtsvormundschaft + Diverse	5
Sozialämter	3
Notschlafstelle Obdach	3
Verein Kirchliche Gassenarbeit	1
Klinik St. Urban	1
Total	13

Anzahl BewohnerInnen 2004

Eintritte	13
Austritte	15
BewohnerInnen per 31.12.04	14

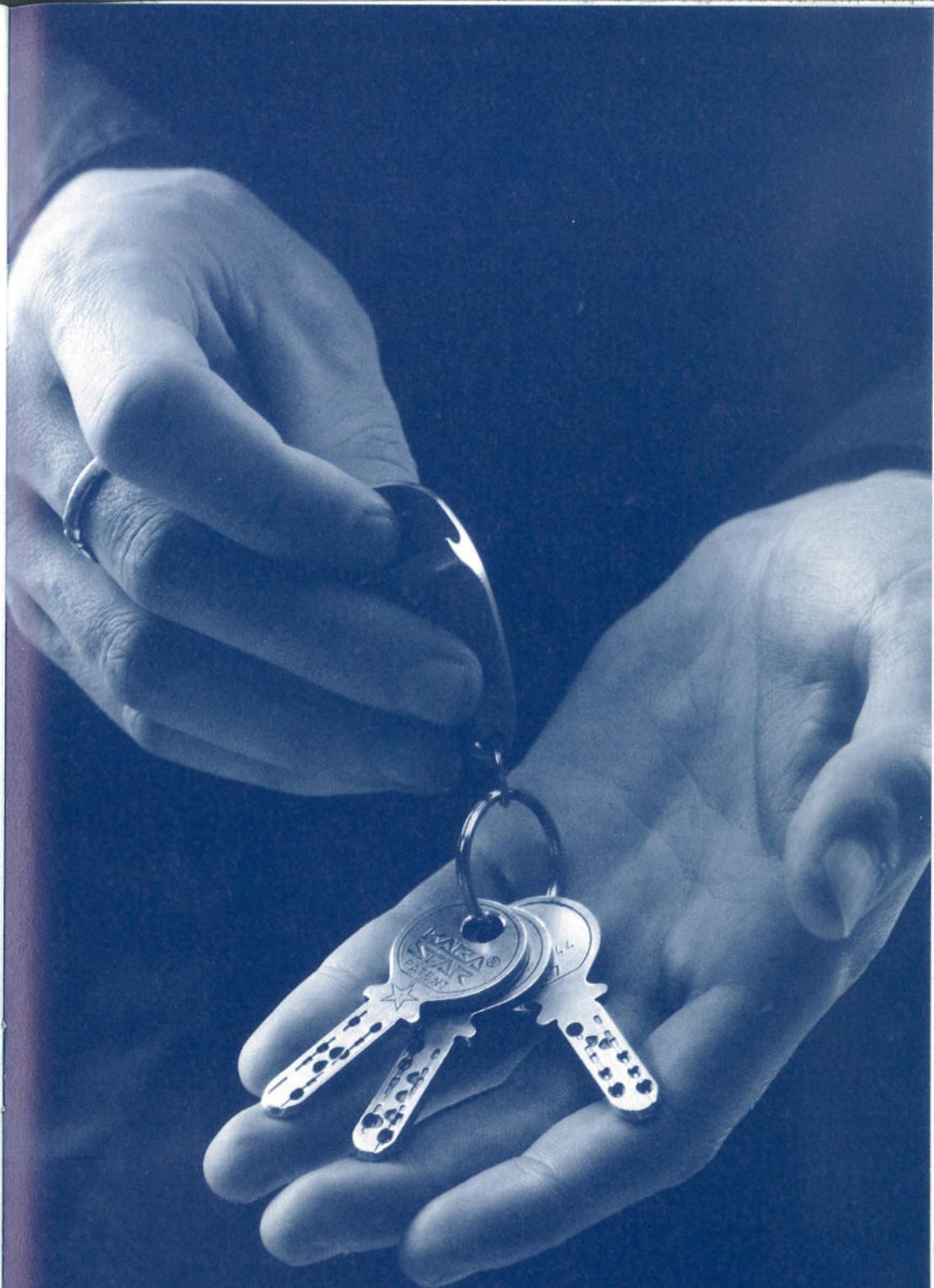
Am 31.12.04 wohnhafte BewohnerInnen

nach Wohnort
(Schriftendepot)

Luzern	12
Wolhusen	1
Littau	1
	14

nach Alter

–20 Jahre	–
21–25 Jahre	1
26–30 Jahre	2
31–35 Jahre	4
36–40 Jahre	3
41–50 Jahre	4
51–60 Jahre	–
Total	14



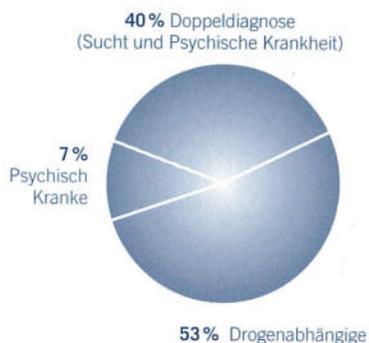
Neue Ziele und Lebensperspektiven durch Arbeit vermitteln

Arbeiten können ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags und wenn wir Arbeit verlieren, so bedeutet dies auch ein Verlust von Heimat. Mit der Wärchstatt hat der Verein Jobdach ein Beschäftigungsprogramm für Menschen realisiert, die aus gesundheitlichen Gründen keiner Erwerbsarbeit mehr nachgehen und die herkömmlichen Angebote nicht benutzen können. In den vergangenen sechs Jahren haben immer mehr Teilnehmende unser Angebot genutzt, die arbeiten möchten, eine Struktur und ein Stück Heimat suchen.

Anzahl Arbeitsstunden nochmals gestiegen

Durchschnittlich zählten wir 10 Teilnehmende pro Tag, total wurden 10885 Arbeitsstunden geleistet. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der regelmässigen BenutzerInnen sowie Anzahl der Arbeitsstunden nochmals stark zuge-

Aufteilung nach Benutzergruppen



nommen. Der grösste Teil der Teilnehmenden stammt mit einem Anteil von 73% aus der Stadt Luzern. Die Teilnehmenden werden in insgesamt 260 Stellenprozenten, aufgeteilt in drei Betreuer und eine Aushilfe, intensiv begleitet. Für das Sekretariat stellte uns das Schweizerische Arbeiterhilfswerk SAH für einen halbjährigen Einsatz eine Fachkraft mit 50% Pensum zur Verfügung. Die offensichtliche Entlastung im Büro erlaubt uns, uns intensiver unserer Kernaufgabe (Arbeitsagogische Betreuung, Arbeitsvorbereitung etc.) zu widmen.

Erfolge als Ansporn

Gezielte Förderung regelmässiger TeilnehmerInnen führte wiederum zu Erfolg. Im Berichtsjahr haben vier unserer Teilnehmer den Schritt in eine andere Institution, und in einem Fall sogar in die Privatwirtschaft geschafft. Andere Teilnehmende realisieren dadurch, dass auch ihre Ziele erreicht werden können, und sehen diese Erfolge als Ansporn für sich selbst. Dies zeigt auf, dass eine Motivation zum Ausstieg aus der Sucht auch mit vorheriger arbeitsagogischer Förderung, insbesondere durch Vermittlung von neuen Zielen und Lebensperspektiven möglich ist. Umfragen unter den Betreuten und Standortgespräche bestätigen uns in unserer Arbeit. Einige TeilnehmerInnen wünschen sich eine regelmässige Beschäftigung. Über 45% der TeilnehmerInnen arbeiten regelmässig über den limitierten Betrag beim Sozialamt Luzern und leisten somit eigene Beiträge an ihren Lebensunterhalt.

Wärchstatt als Auftragnehmerin bekannt

Obwohl die Wärchstatt keine Werbung macht, erhalten wir immer wieder Anfragen von neuen Kundinnen und Kunden. Übers Jahr gesehen war die Auftragslage erfreulich. Um die Zeit der Zügeltermine sind wir sowohl mit Zügeln als auch mit Putzen immer ausgebucht. Die hohe Kundenzufriedenheit zeigt uns, dass der Qualitätsstandard unserer Arbeit sehr gut ist. Viele neue Aufträge werden durch bestehende Kundinnen und Kunden der Wärchstatt vermittelt.

Präsentation am BFFS Behördentag

Verschiedene Treffen mit Vorsitzenden und Mitarbeitern des Sozialamtes der Stadt Luzern führten zu besserem Verständnis der beiden Institutionen. Im vergangenen Oktober organisierte der BFFS des Kanton Luzern einen Behördentag. Verschiedene soziale Institutionen trafen sich in der Wärchstatt, um ihre Arbeiten den Sozialvorstehern der Luzerner Gemeinden vorzustellen. Das Wärchstatt-Team nutzte den Behördentag zur Präsentation unseres Angebotes. Bei dieser Gelegenheit wurden neue Beziehungen geknüpft, andere wurden weiter intensiviert und gefestigt.

Öffentliche Anlässe mit Teilnehmenden

Im Sommer organisierten wir zum zweiten Mal einen Markt mit unseren Produkten sowie einen Flohmarkt mit den Artikeln aus Wohnräumen. Auch der Weihnachtsmarkt mit von unseren TeilnehmerInnen selbst gebastelten Adventskränzen, Gestecken, verschiedenen Tee-

lichtern sowie anderen Artikeln wurde traditionell wieder durchgeführt. Beide Anlässe waren ein Erfolg sowohl bezüglich Öffentlichkeitsarbeit, als auch bezüglich der Einnahmen.

Spendensammlung am «QuartierZmorge»

BewohnerInnen des Quartiers Bruch, Senti, Gütsch, insbesondere Nachbarn der Wärchstatt, waren anfänglich sehr skeptisch mit dem Standort unserer Wärchstatt. Heute ist unsere Institution im Quartier nicht nur akzeptiert und geachtet, wir erhalten sogar sehr positive Kommentare von AnwohnerInnen.

Am diesjährigen «Zmorge» unseres Quartiervereins durften wir für die Wärchstatt werben. Die Spendensammlung ergab etwas über 500 Franken. Diesen Beitrag investierten wir in einen leistungsstarken Industriestaubsauger. Die Installation erlaubt uns, nun mehrere Schleifmaschinen gleichzeitig benützen und dennoch staubfrei arbeiten zu können. Dies als konkretes Beispiel, wie wir Spendengelder nutzen. Wir danken an dieser Stelle herzlich allen SpenderInnen und unseren Nachbarn im Quartier für ihr Interesse an unserem Angebot und die Unterstützung.

Wärchstatt-Team

So können Sie den Verein Jobdach unterstützen

Unser Angebot für randständige Menschen ist nur möglich, wenn genügend Finanzen vorhanden sind. Dabei sind wir nach wie vor auch auf Ihre Spende angewiesen. Mit Ihrer Hilfe wird es uns gelingen, auch in Zukunft für viele Personen aus den einzelnen Randgruppen ein Sprungbrett zu sein.

Sie haben folgende Möglichkeit, den Verein Jobdach zu unterstützen:

Mit einer Spende als Gönnerin und Gönner.

Herzlichen Dank für jeden noch so kleinen Betrag.

Als Mitglied des Vereins Jobdach mit dem Jahresbeitrag von Fr. 50.–. Als Mitglied werden Sie regelmässig über die Aktivitäten des Vereins Jobdach informiert und zur Generalversammlung eingeladen. Mitglied werden Sie durch die Einzahlung des Jahresbeitrages mit dem beigelegten Einzahlungsschein (bitte auf dem EZ ankreuzen).

Als AuftraggeberIn der Wärchstatt-Tagesstruktur: Nutzen Sie unsere Angebote, u.a. Wohnungsreinigungen inkl. Wohnungsabgabe, Restaurieren von Möbeln, Kleintransporte in der Stadt Luzern und Agglomeration, einfache Ernte- und kleine Gartenarbeiten, Versenden und Verpacken von Dokumenten, Räumungen.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

Tel. 041 240 16 82

Fax 041 240 16 92

E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch

Mit Naturalspenden: Wir bitten Sie, sich mit den LeiterInnen der einzelnen Institutionen direkt in Verbindung zu setzen.

Mit Legaten/Schenkungen: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie den Verein Jobdach oder eine seiner Institutionen berücksichtigen möchten.

Durch geistige Blumenspenden bei Todesfällen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Botrag Treuhand AG, Werner Huber

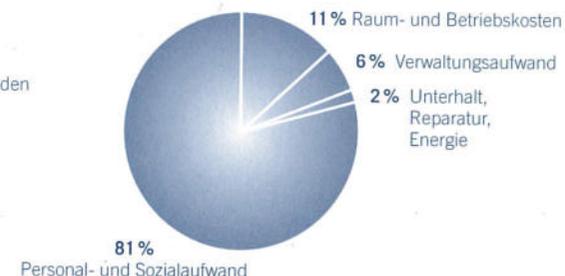
Tel. 041 448 31 13

Einnahmen 2003



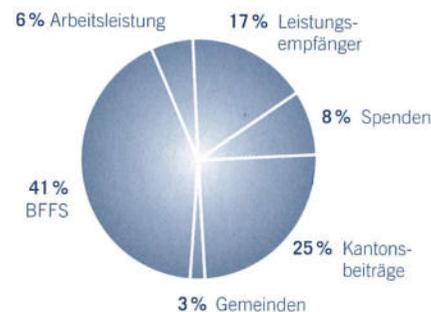
Kantonsbeiträge	400 000
BFFS	700 000
Leistungsempfänger	283 000
Gemeinden	13 000
Arbeitsleistung	79 000
Spenden	162 000
Total	1 637 000

Ausgaben 2003



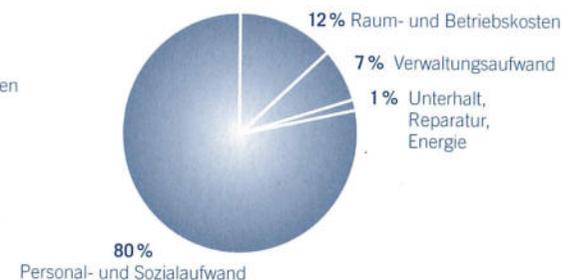
Personal- und Sozialaufwand	1 336 000
Raum- und Betriebskosten	184 000
Unterhalt, Rep., Energie	27 000
Verwaltungsaufwand	93 000
Total	1 640 000

Einnahmen 2004



Kantonsbeiträge	431 000
BFFS	700 000
Leistungsempfänger	288 000
Gemeinden	45 000
Arbeitsleistung	109 000
Spenden	131 000
Total	1 704 000

Ausgaben 2004



Personal- und Sozialaufwand	1 361 000
Raum- und Betriebskosten	201 000
Unterhalt, Rep., Energie	24 000
Verwaltungsaufwand	111 000
Total	1 697 000

Bilanz per 31. Dezember 2004

	2003		2004	
Aktiven	Fr.		Fr.	
Flüssige Mittel				
Kasse	2 001.85		1 746.95	
Post	80 472.80		67 033.68	
LKB Luzern Kontokorrent	191 448.04	273 922.69	312 084.59	380 865.22
Forderungen				
Debitoren	20 948.00		9 804.80	
Verrechnungssteuer	243.30		567.50	
Transitorische Aktiven	9 877.55	31 068.85	3 414.05	13 786.35
Anlagevermögen				
Sachanlagen				
Mobiliar	2.00		2.00	
Büromaschinen	3.00		3.00	
Fahrzeuge	1.00		1.00	
Werkzeuge	1.00	7.00	1.00	7.00
Total Aktiven		304 998.54		394 658.57
Passiven				
Fremdkapital kurzfristig				
Kreditoren	29 613.25		44 320.30	
Transitorische Passiven	16 440.90		24 585.00	
Rückstellungen	242 000.00	288 054.15	301 556.00	370 461.30
Eigenkapital				
Vereinsvermögen per 01.01.	19 699.79		16 944.39	
Gewinn	-2 755.40		7 252.88	
Vereinsvermögen per 31.12.	16 944.39	16 944.39	24 197.27	24 197.27
Total Passiven		304 998.54		394 658.57

Bericht der Buchhaltungsstelle

Als Buchhaltungsstelle des Vereins Jobdach Luzern, haben wir die Buchhaltung für die Betriebe Obdach-Notschlafstelle, Wohnhuus-Betreutes Wohnen, Wächstatt-Tagesstruktur, für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geführt.

Das Vereinsjahr schliesst mit einem Gewinn von Fr. 7 252.88 ab. Dieser Betrag wird mit dem Gewinnsaldo des Vorjahres verrechnet, sodass noch ein Gewinnsaldo von Fr. 24 197.27 auf neue Rechnung vorgetragen werden kann.

Mit freundlichen Grüssen
BOTRAG AG, 6274 Eschenbach

Bericht des Kassiers

Im Geschäftsjahr 2004 konnten wir die Konsolidierung unserer Finanzen weiter vorantreiben. Dies war möglich Dank einem einmaligen Beitrag der Stadt Luzern, höheren Einnahmen aus der Wächstatt und grösseren Beiträgen vom Sozialamt, sowie einer guten Auslastung im Wohnhuus und in der Notschlafstelle.

Dank engagiertem Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Dank sparsamen Umgang mit den zur Verfügung stehenden Geldmitteln durch alle Bereichsleiter konnte die Rückstellung für einen eventuellen Sozialplan weiter aufgestockt werden.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle Spenderinnen und Spender, die uns jedes Jahr immer grosszügig unterstützen.

Der Kassier: Werner Huber

Konsolidierte Betriebsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	Verein Jobdach		Obdach		Wohnhaus		Wärchstatt		Total Verein Jobdach	
	2003	2004 Fr.	2003	2004 Fr.	2003	2004 Fr.	2003	2004 Fr.	2003	2004 Fr.
Einnahmen										
Beitrag Kanton Luzern			56 100.00	136 100.00	181 000.00	182 400.00	162 900.00	113 000.00	400 000.00	431 500.00
Beitrag BFFS			320 000.00	320 000.00	220 000.00	220 000.00	160 000.00	160 000.00	700 000.00	700 000.00
Kostengutsprachen Gemeinden			12 456.00	15 074.00				30 000.00	12 456.00	45 074.00
Einnahmen LeistungsempfängerInnen			27 657.20	31 608.45	255 579.60	255 912.00			283 236.80	287 520.45
Einnahmen aus Arbeiten							79 367.15	109 417.50	79 367.15	109 417.50
Sozialamt LU Tagesstrukturangebot							43 250.00	71 400.00	43 250.00	71 400.00
Zweckgebundene Spenden*			600.00		5 000.00	4 000.00			5 600.00	4 000.00
Spenden allgemein* und Diverses	63 875.95	43 462.15	47 118.85	8 043.00	1 070.00	1 600.00	720.00	2 075.00	112 784.80	55 180.15
					572.20	1 070.00	3 050.00	720.00	82 783.50	112 784.80
Total Einnahmen	63 875.95	43 462.15	463 932.05	510 825.45	662 649.60	663 912.00	446 237.15	485 892.50	1 636 694.75	1 704 092.10
Aufwand										
Personalaufwand			402 424.35	389 210.80	569 939.55	586 104.45	318 872.70	337 632.80	1 291 236.60	1 312 948.05
Personalaufwand Verein	44 574.25	47 457.20							44 574.25	47 457.20
Raumkosten			40 014.00	38 710.45	66 362.35	63 171.10	12 891.55	13 826.40	119 267.90	115 707.95
Betriebskosten			11 547.40	17 378.95	10 144.55	15 103.30	41 180.35	48 915.10	62 872.30	81 397.35
Betriebskosten Verein	2 133.10	2 937.60							2 133.10	2 937.60
Unterhalt und Reparaturen			4 833.35	2 885.90	7 036.05	5 688.05	588.70	520.50	12 458.10	9 094.45
Energie und Sachversicherungen			2 503.60	2 707.80	8 711.35	7 894.50	2 728.10	4 273.45	13 943.05	14 875.75
Verwaltung allg. Unkosten			15 704.95	20 929.10	15 469.95	17 473.55	20 759.15	18 417.07	51 934.05	56 819.72
Verwaltung allg. Unkosten Verein	31 946.45	49 787.25							31 946.45	49 787.25
Inserate/Repräsentationen			2 655.25	3 365.50	284.30	330.75	1 669.45	717.30	4 609.00	4 413.55
Inserate/Repräsentationen Verein	4 475.35	1 400.35							4 475.35	1 400.35
Abschreibungen									0.00	0.00
Total Aufwand	83 129.15	101 582.40	479 682.90	475 188.50	677 948.10	695 765.70	398 690.00	424 302.62	1 639 450.15	1 696 839.22
Gewinn/Verlust	-19 253.20	-58 120.25	-15 750.85	35 636.95	-15 298.50	-31 853.70	47 547.15	61 589.88	-2 755.40	7 252.88

*) Die einzelnen Spenden aufzulisten, würde den Platz sprengen.

Wir möchten an dieser Stelle allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung recht herzlich danken!

An die Generalversammlung
des Verein Jobdach

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Vereins Jobdach für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, das wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizerischen Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Luzern, 23. Februar 2005

Finanzkontrolle des Kantons Luzern



Beat Haefliger



Marcel Hug

Vorstand (Stand: 31.12.2004)

Annamarie Käch, Präsidentin
Stv.Leiterin RAV Pilatus (Personalberaterin)

Luzius Schmid, Vizepräsident
Lic.iur., Jurist

Urs Bachmann
Lic.phil., Psychologe

Peter Erdösi
Leiter Sozialamt der Stadt Luzern

Werner Huber
Kassier, Geschäftsführer Treuhandbüro Botrag,
Eschenbach

Erika Lötscher
Leiterin Drop-In

Hanspeter Zihlmann
Leiter Schutzaufsicht und Fürsorgeamt

Herzlichen Dank:
Urs Fischer (Protokoll)

Verein Jobdach

Postfach 7957, 6000 Luzern 3
LKB Luzern 01.00.186729.02
Präsidentin: Annamarie Käch
Tel. 041 420 69 88
E-Mail: info@jobdach.ch
www.jobdach.ch

Team Obdach-Notschlafstelle

Franziska Buchmann, Co-Leiterin
Urs Schwab, Co-Leiter
David Hürlimann
Karolin Spahni
Marco Derungs, Springer (bis 30. September 2004)
Ursula Stadelmann, Springerin (ab 1. Mai 2004)
Thomas Grob, Praktikant

Freie MitarbeiterInnen:

Barbara Wechsler-Fuchs, Barbara Henseler,
Andy Storchenegger, Karin Kofler, Susanne Bühler,
Janina Haag (ab 1. Juli 2004), Pius Birrer (ab 1. Juli
2004), Anneliese Almela-von Allmen (ab Oktober 2004)

Team Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Josef Mucha, Leiter
Marianne Berchtold
Emil Huser
Alois Inderbitzin
Edith Keiser-Gloor
Yvonne Leupi

Sekretariat: Gigi Falk
Aushilfen: Elvira Häfeli-Wittwer, Elisabeth Scherwey

Team Wärchstatt-Tagesstruktur

Pius Eberli, Leiter
Bruno Imboden
Pia Baumeler

Aushilfe: Pierre Nemitz
Sekretariat: Befristeter SAH-Praktikumsplatz

Öffnungszeiten

Obdach-Notschlafstelle

Gibraltarstrasse 29, Luzern
täglich 21 Uhr – 09.00 Uhr (an Feiertagen und
Wochenenden 21 Uhr – 10 Uhr)
Tel. 041 240 26 25
E-Mail: obdach@jobdach.ch

Wohnhaus-Betreutes Wohnen

Murbacherstr. 20, 6003 Luzern
Montag bis Sonntag während 24 Stunden
Tel. 041 210 04 45
Fax 041 210 97 45
E-Mail: wohnhaus@jobdach.ch

Wärchstatt-Tagesstruktur

Bruchstr. 31, 6003 Luzern
Montag bis Freitag jeweils 13 Uhr – 17Uhr
Tel. 041 240 16 82
Fax 041 240 16 92
E-Mail: waerchstatt@jobdach.ch